

Nassfüttern, namentlich der Pferde, zu den größten Untugenden der Gespannleute, und nur zu häufig findet man den Häcksel in der Krippe mit Wasser schwimmen. Längst hat auch die Wissenschaft gelehrt und nachgewiesen, daß ein guter Magensaft zur gehörigen Verdauung des Futters erforderlich ist, dieser aber zunächst durch den Speichel gebildet wird, welchen die durch Kauen in Thätigkeit gesetzte Speicheldrüse erzeugt. Trockenes Futter kann überhaupt nicht ohne Speichel in den Schlund gelangen.

Genähtes Futter bedarf dazu des Speichels weniger und wird vom Pferde ohne vieles Kauen heruntergeschluckt, was zur Folge hat, daß sich massenhaft unverdaute Körner und Häcksel in den Auswurfstoffen befinden. Ferner ruft die Nassfütterung noch andere, nicht unbedeutende Nachtheile hervor, und zwar werden in erster Reihe durch die Aufnahme großer Wassermengen die Magenfäste verblümt, was deren verdauende Kraft beeinträchtigt. Die Pferde werden in Folge der starken Wasseraufnahme aufgeschwemmt, langsam, wenig ausdauernd, haben wenig Kraft und sind zu schnellen und ausdauernden Arbeiten unbrauchbar, sie leiden an Verdauungsschwäche und häufigem Durchfall und sind überhaupt viel mehr Krankheiten unterworfen, als Pferde, welche trocken gefüttert werden. Nass gefütterte Pferde bedürfen auch größerer Mengen stickstoffhaltiger Nährstoffe, weil sie mehr davon ausscheiden.

Die Nassfütterung verursacht durch die Aufnahme großer Massen mangelhaft gefauten und eingespeichelten Rauchfutters leicht Überfütterungskoliken, und ist es demnach räthlich, daß namentlich Thiere, welche an Verdauungskoliken leiden, niemals Nassfutter erhalten. Durch das Nassen des Futters werden die Thiere verhindert, den Staub, welcher sich oft zwischen dem Häcksel befindet, wegzublasen, auch entsteht in den hölzernen Krippen leicht ein fauliger Geruch, wenn dieselben nicht auf das Sorgfältigste rein gehalten werden.

Schließlich wird durch das Nassfüttern, wie durch vielfache Versuche nachgewiesen ist, in bedeutendem Maße Futter verschwendet, und hat dasselbe noch für junge Thiere den besonderen Nachtheil, daß dieselben diese Bräuche bekommen welche die Vungen beengen und die Thiere engbrüstig machen. In Folge des starken Leibumsanges, welcher nicht

in richtigem Verhältniß zur Stärke der Muskeln und Sehnen steht, bilden sich falsche Stellungen in den Gelenken und Knochenfehler aus.

Eine trockene Fütterung, neben welcher klares Wasser zum Saufen verabreicht wird, zwingt die Thiere langsam zu fressen, Alles gehörig zu kauen und das Futter mit Speichel zu durchfeuchten, was zur Folge hat, daß auch die Magen- und Darmverdauung kräftig und ungestört vor sich geht. Ist die Futterzeit bei nötiger Arbeit knapp bemessen, so empfiehlt es sich, auch dann nicht von der Trockenfütterung abzugehen, sondern mehr Kraftrutter und weniger Häcksel zu füttern, indem der viele Strohhäcksel überhaupt für die Ernährung keine Bedeutung hat und zweckmäßig nur so viel davon zu reichen ist, als für Kauen und Einspeichern unbedingt erforderlich ist. Bei geringerer Häckselfütterung nimmt dann auch das Pferd in einer Stunde leicht so große Nahrungs Mengen auf, als bei starken Häckselgaben in zwei bis drei Stunden.

Großes Gewicht ist endlich bei der Fütterung auch noch darauf zu legen, daß dieselbe nie bis zum Beginn der Arbeit fortgesetzt wird, wie das so häufig geschieht, so daß die Pferde noch mit dem Kauen beschäftigt sind, wenn dieselben aus der Stallthür treten. Die Ruhe nach der Fütterung ist erst die wirkliche Zeit, in welcher der Wiedererholung durch die Arbeit verbrauchten Kräfte stattfindet und die wahre Erholung eintritt.

(Edw. B. f. St.)

Briefkasten.

Auf die Unfragen wegen der Biercouleur oder des Faßlacks erwidern wir, daß die Frage, ob das Aussetzen solcher Stoffe zum Bier nicht als Bierpanzscherei zu bestrafen sei, eine Angelegenheit der Polizei, nicht aber der Steuerbehörde ist.

Herrn B., Dortmund: Entscheidungen sind unseres Wissens nicht erlangt. Es kommt dabei lediglich darauf an, ob der junge Mann seinen Verhältnissen nach standesgemäß aufzutreten kann. Begründet ist schon, daß Steuer-Supernumerare Reserve-Offiziere geworden sind.

Personal-Nachrichten.

Preußen.

Bei dem Finanzministerium ist der Geheime Finanzrath Rathjen zum Geheimen Oberfinanzrath ernannt, dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator, Rechnungsrath Linke, der Charakter als Geheimer Rechnungsrath beigelegt worden und wurde dem Vorsteher des Abrechnungsbüros für die Reichssteuern, Geheimer Rechnungsrath Arndt, die Annahme des Ritterkreuzes I. Kl. des lg. Bahr. Verdienstordens vom Heiligen Michael gestattet.

Veränderungen in den Stellenbesetzungen.

Es sind in der Provinz Ostpreußen versetzt: 1. der Obergrenzkontrolleur, Regierungsassessor Jöden in Prostken als Assessor bei der Provinzialsteuerverwaltung nach Königsberg, 2. der Obersteuerkontrolleur Ascher in Goldap in gleicher Eigenschaft nach Labiau, 3. der Obergrenzkontrolleur Märtens in Schmalenlingen als Obersteuerkontrolleur nach Goldap, und in gleicher Eigenschaft die Obergrenzkontrolleure 4. Ganz in Pikkuponen nach Schmalenlingen und 5. Bentzyki in Bialla nach Mittelwalde (Provinz Schlesien); befördert: 1. der Regierungsassessor Kunike bei der Provinzialsteuerverwaltung in Königsberg zum Regierungsrath, und 2. der Hauptamtsassistent Buzello in Königsberg zum Obergrenzkontrolleur in Pikkuponen;

in der Provinz Pommern pensionirt: der Hauptamtsassistent Obersteuerkontrolleur Jancke in Stralsund unter Verleihung des rothen Adlerordens 4. Klasse; in der Provinz Posen

befördert: der Regierungsassessor Wende bei der Provinzialsteuerverwaltung in Posen zum Regierungsrath;

in der Provinz Schlesien

befördert: der Regierungsassessor Sy bei der Provinzialsteuerverwaltung in Breslau zum Regierungsrath;

in der Provinz Schleswig-Holstein

pensionirt: 1. der Hauptamtskontrolleur Grundmann in Tönning, 2. der Obersteuerkontrolleur Möller in Elmshorn;

versetzt: in gleicher Eigenschaft 1. der Obersteuerkontrolleur, Steuerinspektor Stender in Alpenrade nach Elmshorn;

in der Provinz Hannover

versetzt: der Obergrenzkontrolleur Glaubitz in Nienburg als Obersteuerkontrolleur nach Neuß;

befördert: der Oberregierungsrath Fritsch bei der Provinzialsteuerverwaltung in Hannover zum Geheimen Finanzrath und vorstehenden Rath im Finanzministerium;

Verantwortlicher Redakteur: Ober-Zollinspektor A. Schneider in Müggenwalde. — Gedruckt bei F. Hendeß in Stargard.

in der Rheinprovinz befördert oder versetzt: 1. der Regierungsassessor Leuhing bei der Provinzialsteuerverwaltung in Köln zum Regierungsrath, 2. der Obersteuerkontrolleur, Steuerinspektor Tiedemann in Neuß in gleicher Eigenschaft nach Saarburg, 3. Hauptamts-Assistent Menz in Greuznach zum Obergrenzkontrolleur in Prostken (Ostpreußen);

in der Provinz Westfalen gestorben: der Hauptamtsrendant Rechnungsrath Lauz in Minden; befördert: der Hauptamts-Controleur Olmer in Arnsberg zum Hauptamts-Rendanten in Minden;

in der Provinz Sachsen befördert: der Hauptamtsassistent Walther in Magdeburg zum Obergrenzkontrolleur in Bialla (Provinz Ostpreußen).

Bayern. Verliehen: dem Oberzollrath Hillmayer in München und dem Oberzollinspektor Haushalter in Regensburg das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom Heil. Michael.

Baden. Ernannt: der Stationskontrolleur Zollinspektor von Hardenberg in Posen zum Revisionsoberkontrolleur bei dem Hauptsteueramt Konstanz, der Revisionsoberkontrolleur Zollinspektor Becker in Konstanz zum Stationskontrolleur in Köln, der Hauptamtskontrolleur Wilhelm Glaser in Baden zum Hauptamtsverwalter bei dem Hauptsteueramt Lahr, der mit Verleihung einer Grenzkontrolleurstelle betraute Hauptamtsgehilfe Mutscheller in Blumberg zum Grenzkontrolleur, der Vorstand der Zollabfertigungsstelle a. B. Lörrach, Hauptamtsassistent Schmitt zum Revisionsinspektor beim Hauptzollamt Mannheim; betraut: Hauptamtsassistent Maier bei der Zollabfertigungsstelle a. B. in Basel mit der Leitung der Zollabfertigungsstelle a. B. Lörrach.

Oldenburg. Versezt: Obergrenzkontrolleur Kaufmann von Burchave nach Warsteth; auf Wartegeld gesetzt: Obergrenzkontrolleur v. Reiche zu Warsteth.

Dieser Nummer liegt Titel und Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang 1884 bei.